

Unwetter-Chaos in Italien: Drei Tote bei verheerenden Überschwemmungen!

Heftige Unwetter in Italien und der Schweiz fordern mehrere Todesopfer, verursachen Überschwemmungen und gefährliche Wetterbedingungen.



Monteu da Po, Italien - Heftige Unwetter haben in Italien und der benachbarten Schweiz verheerende Auswirkungen verursacht. Nach den stärksten Regenfällen seit langem sind mindestens drei Menschen ums Leben gekommen, darunter ein Vater und sein Sohn, die in der Nähe von Vicenza in Italien mit ihrem Auto von Wassermassen mitgerissen wurden. Zudem ertrank ein 92-jähriger Mann in seinem von Wasser eingeschlossenen Haus in Monteu da Po, Piemont. Die Region Piemont ist stark betroffen, da zahlreiche Flüsse, darunter der Po, über die Ufer traten und die Gefahr von Überschwemmungen zunahm. Die Situation ist so ernst, dass das Auswärtige Amt Reisewarnungen für die betroffenen Gebiete in Italien herausgegeben hat, wie **Welt.de** berichtet.

In Turin, wo der Po der gefährlichen Marke nahe kam, wurden mehrere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Bevölkerung in den betroffenen Gemeinden wurde aufgefordert, ihre Häuser nicht zu verlassen, um sich vor möglichen Überflutungen und dem damit verbundenen Risiko zu schützen. Besonders extremer Wetterbedingungen sind auch in den französischen Alpen zu beobachten, wo aufgrund starker Schneefälle und Sturmböen Lawinengefahr besteht. In Tignes wurde eine Frau von einer Lawine verschüttet, nachdem sie einen Herzinfarkt erlitt, und die Bewohner wurden angewiesen, in ihren Häusern zu bleiben, während bis zu 110 cm Neuschnee fielen, informiert **Tagesschau.de**.

Wirtschaftliche und infrastrukturelle Auswirkungen

Die heftigen Niederschläge haben zu erheblichen Störungen im Verkehr und in der Infrastruktur geführt. Im Aostatal wurden aufgrund drohender Überflutungen Häuser und Ställe evakuiert, und in Mailand wurden Parks wegen umstürzender Bäume geschlossen. Die Autobahn zwischen Turin und Aosta ist teilweise unter Wasser und gesperrt, was zu massiven Verkehrsbehinderungen führt. In der Schweiz blieb der Skiort Zermatt wegen der intensiven Schneefälle von der Außenwelt abgeschnitten. Zudem berichteten Anwohner über Stromausfälle, die durch den massiven Schneefall verursacht wurden.

Mit der Alarmstufe Rot, die in über 100 Gemeinden gilt, warnen die Behörden vor Sturmböen, Überschwemmungen und Erdbeben. Auch in der Schweiz sind Schulen im Kanton Wallis geschlossen, und die Bevölkerung wird gebeten, zu Hause zu bleiben. Viele Straßen und Bahnstrecken sind gesperrt, was die Mobilität erheblich einschränkt. In Zermatt wurden 55 cm Neuschnee gemessen und auf dem Großen St. Bernhard sogar bis zu 100 cm. Diese extremen Wetterbedingungen sind nicht nur lokal, sie sind Teil eines globalen Trends, den Klimaforscher betonen, da schwere Niederschläge weltweit zunehmen, was auf

den Klimawandel zurückgeführt wird, wie **Deutschlandfunk** ausführlich darstellt.

Klimawandel und zunehmende Wetterextreme

Seit den 1950er Jahren werden weltweit zunehmend häufig und intensiver schwere Niederschläge verzeichnet. Laut Wissenschaftlern trägt die Klimaerwärmung zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit solcher Extremwetterereignisse bei. In vielen Regionen, einschließlich Deutschland, sind die Durchschnittstemperaturen gestiegen, was zu verstärktem Wasserdampf in der Luft führt und mehr Niederschlag generiert. Der Klimawandel wird insbesondere bei den derzeitigen Überschwemmungen in Europa und bei vergangenen Hochwasserereignissen in Ländern wie Spanien als wesentlicher Faktor identifiziert. Eine umfassende Diskussion über die Rolle des Klimawandels in der zunehmenden Häufigkeit von Extremwetterbedingungen ist unerlässlich, um zukünftige Katastrophen abzuwenden.

Details	
Vorfall	Naturkatastrophe
Ursache	extreme Wetterbedingungen
Ort	Monteu da Po, Italien
Quellen	• www.welt.de • www.tagesschau.de • www.deutschlandfunk.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de